

Rechtskunde

Elternrecht und Staatsbefugnis (Artikel 120 der deutschen Reichsverfassung). Von Fritz Hodcs. 80 (125 S.) Limburg a. d. L. 1932, Vereinsdruckerei. M 4.—

Das in Art. 120 RV. verankerte Elternrecht bildete, wie ohne weiteres zu erwarten war, einen der heftigsten Kampfpunkte der bildungspolitischen Auseinandersetzungen der letzten Jahre. Vor allem geht es darum, ob und wieweit in der Fassung „natürliches Recht der Eltern“ eine Naturrechtsforderung in die Reichsverfassung aufgenommen wurde. Hodcs bietet mit gründlicher Kenntnis der umfangreichen, die verschiedensten Auffassungen vortragenden Literatur sowie der Weimarer Entstehungsgeschichte eine tiefdringende und umfassende Interpretation des Artikels. Er kommt zu dem Ergebnis, daß das Erziehungsrecht ein natürliches öffentlich-rechtlich anerkanntes Recht der Eltern ist oder daß „das nach der Naturrechtsanschauung bestehende elterliche Erziehungsrecht in Art. 120 anerkannt, d. h. in die äußere Form des staatsrechtlichen Gesetzes eingekleidet“ ist.

J. Schröteler S.J.

Judentum

Ein jüdisches Lesebuch. Sendung und Schicksal. Aus dem Schrifttum des nachbiblischen Judentums. Mitgeteilt von N. N. Glatzer und L. Strauß. 120 (382 S.) Berlin 1931, Schocken-Verlag. M 5.50

Das handliche und entsprechend ausgestattete Werkchen ist als erster Band der vom Ausschuß für jüdische Kulturarbeit geplanten jüdischen Lesebücher gedacht. Es bringt nur übersetzte oder doch nach fremdsprachlichen Vorlagen geformte Stücke. Maßstab für ihre Aufnahme ist nicht der künstlerische Wert, sondern der Ausdruck religiösen Volkslebens. Dabei sollen möglichst viele Quellen herangezogen und zugleich die verschiedenen literarischen Gattungen in typischen Beispielen dargestellt werden. Die dargebotenen Proben werden, um den überzeitlichen Zusammenhang hervortreten zu lassen, nicht nach geschichtlichen, sondern nach inhaltlichen Rücksichten angeordnet. Aber auch diese

Zusammenstellung ist keine streng systematische, vielmehr soll „in losen Bildgruppen, mit schwebenden Übergängen, die ganze Stromlandschaft jüdischer Sendung und jüdischen Schicksals — Sendung am Schicksal sich stetig bewährend, Schicksal an der Sendung sich stetig mit Sinn erfüllend — vom Quell in der Beziehung zwischen Gott und Mensch bis zur Mündung ins Reich Gottes sichtbar werden“. Jedoch erhebt die Sammlung keinen Anspruch auf planmäßige Vollständigkeit. Sie will dem deutschen, insbesondere dem jungen Juden Anregungen geben, ohne allerdings ihm und sich etwa Widersprechendes auszuschalten oder einen künstlichen Einklang der Texte untereinander herzustellen. Die Übersetzung wandelt in den Spuren M. Bubers, wirkt aber nicht so ungünstig wie beim überlieferten Bibelwort, erscheint vielmehr dem Gegenstand entsprechend durchgehends recht natürlich und anheimelnd. Ein kurzer Anhang (S. 347—382) bringt ein Geleitwort, das den Leser in das Verständnis der mitgeteilten Stücke einführen will, eine Quellenangabe und einen Nachweis der in den Überschriften genannten Personen und Werke. Das Buch dürfte auch für manche christliche Leser Interesse haben.

H. Wiesmann S.J.

Lebensbilder

Thomas Müntzer. Sein Leben und seine Schriften. Herausgegeben und eingeleitet von Otto H. Brandt. 80 (262 S.) Jena 1933, Diederichs. M 10.—, geb. M 12.50

Das von zeitgenössischen Gegnern entworfene Bild Müntzers wurde durch die neuere Forschung umgeformt; eher zu Gunsten des Mannes. Brandts Buch bestätigt und begründet aus reichem Wissen die neugewonnene Auffassung. Eine sachkundige Einleitung, die unparteiische Darlegung des Entwicklungsganges Müntzers, die aus früheren Drucken übernommenen, hier zum ersten Mal vollzähligen Schriften des Propheten und, da eine gute Briefausgabe vorliegt, eine Auswahl aus den Sendschreiben ermöglichen ein halbwegs sicheres Urteil. Am Bauernkrieg hatte Müntzer weniger Anteil, als man ehemals meinte;